



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Detailbuch zu den architektonischen Ordnungen der
Griechen, Römer und neuern Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1853

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67040)

P
06

Detailbuch

zu den

Architektonischen Ordnungen

der

Griechen, Römer und Neuern Baumeister

von

J. M. v. Rauch.



In Lieferungen von 6 Tafeln mit Text.

In der ersten Lieferung des Rauch'schen Werkes 4. Auflage wird auf obiges Detailbuch vielfach Bezug genommen, und ist ebenfalls durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

Das Detailbuch wird fortgesetzt.

WXP
1174

Potsdam, Michaelis-Messe 1853.

Riegel's Verlag.

588.

J. M. v. Rauch

DETAIL - BUCH

zu den

Architektonischen Ordnungen

der

Griechen, Römer und Neuern Baumeister.



06
WXP
1174



556

C/I

V o r w o r t .



Die große Verbreitung, welche die drei Auflagen der architektonischen Ordnungen erfahren, bestätigen am sichersten die praktische Brauchbarkeit dieses Werkes.

Besonders wichtig ist die Anerkennung, welche demselben durch die Einführung in Bauschulen und ähnlichen Kunst-Instituten in Deutschland vielfältig zu Theil geworden ist.

Es liegt darin die Aufforderung, dieses Lehrbuch immer mehr und mehr zu vervollkommen, und es noch einem größeren Kreise zugänglich zu machen.

Von diesem Bestreben geleitet, und auf den Grund vieler an mich ergangener Aufforderungen, gebe ich ein

D E T A I L - B U C H

zu allen drei Auflagen der architektonischen Ordnungen heraus und erscheint hiermit die erste Lieferung.

Diese Blätter sollen gewissermaßen die Tafeln des Hauptwerks da illustriren, wo sachgemäße Detailzeichnungen Text und Bild erläutern können.

Sie werden also namentlich die musterhaftesten Gliederungen und Verzierungen klassischer Bau-Werke, in möglichst großen Contur-Zeichnungen, mit den erforderlichen Profilen oder auch in Schatten und Licht durchgeführt, darstellen, wie es bei Werk- oder Arbeitsrissen geschehen muß, nach welchen der Bildhauer, Steinmetz, Modelleur, Maler und Decorateur, die Entwürfe eines künstlerisch gebildeten Architekten auszuführen hat.

Auch werden sie mitunter andere Gegenstände vorführen, welche in den Bereich der Verzierungskunst gehören, als da sind: Wand- und Deckenmalereien, Geländer, Grabdenkmale, Kandelaber, Vasen und Utensilien aller Art, so daß der Industrielle gute Motive, für die künstlerischen Arbeiten seiner Sphäre, auf unsern Tafeln finden wird.

Damit das Werk in den Schulen eine richtige Anwendung finden möge, werde ich in einem erläuternden Texte auf die Art und Weise aufmerksam machen, in welcher der jeweilige Gegenstand am geeignetsten zum Nachzeichnen oder Modelliren zu benutzen sei. Besonders aber darf ich den Architekten und allen Bauhandwerkern das Modelliren von Ornamenten empfehlen. Es erweckt den plastischen Sinn, der stets das Wahre liebt; es ist ernster — praktischer — reeller als das Zeichnen, denn es gestattet ein gründliches Eingehen in die Gestalt des Gegenstandes — es bietet den Gegenstand selbst dar, nicht blos dessen Projektion oder Bild; und eben deswegen wird man dabei nicht in den Fehler gerathen können, etwas Unmögliches darzustellen. Das wahre Kunstgefühl wird beim Modelliren sicherer zu einem Bewußtsein gelangen, wird bald mit einiger Kritik das Schöne suchen, das Unschöne vermeiden lernen. Beim Zeichnen dagegen, wird das Urtheil in so fern schwieriger, als man es nur mit dem Bilde des Gegenstandes, und zwar meist nur in einer Projektion, zu thun hat, wobei in verwickelten Fällen Unwahrheiten und selbst Unmöglichkeiten sich in die blos bildliche Darstellung einschleichen können, die dann einer eben nicht strengen Kritik leicht entgehen und oft ein unnützes Bemühen herbeiführen.

Meine Aufgabe glaube ich eben so praktisch zu lösen, als ich hoffe durch ihre Erfüllung dem guten Geschmack und einer edeln Kunstrichtung zu dienen.

Stuttgart, im Juli 1850.

Der Verfasser.

Der Löwenkopf vom Parthenon zu Athen.

Blatt 1.



Über der Kranzplatte des aufsteigenden Giebelgesimses, bilden die gleichsam aufgebogenen Plattendächer einen erhöhten Rand, Sima bei den Alten, der das Regenwasser hindert an der Front abzutropfen. Durch ein fortgesetztes ähnliches Aufbiegen wurde auch an den beiden Traufseiten die Regenrinne gebildet aus der das Wasser durch daran angebrachte Löwenköpfe ausgespien wurde. Die Sima war jedoch nicht bei allen Bauwerken an der Lang- oder Traufseite des Daches fortgesetzt, sondern endigte auch wohl, kurz um die Ecke bieugend, an einem Löwenkopfe, der das Wasser ausspie, welches sich in der Plattendächerreihe zunächst hinter der Sima sammelte. Das Wasser der übrigen Plattendächerreihen lief dann zwischen den Stirndächern über die Traufe oder das Stillicidium unmittelbar ab. Hinter dem Löwenkopf befindet sich, zwischen dem Stirndach der ersten Hohlziegelreihe und der Sima, eine Erhöhung mit horizontaler Oberfläche.

Am Parthenon und an den Propyläen zu Athen und Eleusis hatte eine ähnliche Anordnung stattgefunden. Von letzteren giebt in den architektonischen Ordnungen die Taf. 12. ein Bild. Auf Taf. 8., die aus dem Normand'schen Werk in die dritte Auflage der architektonischen Ordnungen überging, worauf unter anderm auch das Kranzgesims des Parthenon dargestellt ist, vermisst man jedoch gänzlich die in Rede stehende Vorrichtung, obgleich schon im Stuart eine Abbildung davon gegeben wird. Um nun diesen Mangel zu ergänzen, habe ich den Löwenkopf, sammt der Sima, nach einem Gypsabgusse, von vorne und von der Seite, in einem Viertel der wirklichen Größe für unser Blatt gezeichnet. Die Skulptur an dem Löwenkopfe ist nach der Forderung der Architektur stylisirt, mit Geist ausgeführt und läßt den Meister der Metopenreliefs vermuthen. Der Kopf macht eine Wendung nach vorn, so daß ein mitten vor der Front des Tempels stehender Betrachter, die Köpfe an beiden Ecken im Profil sehen konnte. Von hier aus zeigt die Mähne drei Reihen kurzer, borstiger Locken, während sie auf der andern Seite fünf hat, weil dort der Grund neben dem Stirndach tiefer liegt. Der Nacken des Kopfes ist hier nicht, wie bei andern Beispielen, durchlöchert, weil beim Parthenon in der ersten Plattendächerreihe sich kein Wasser sammeln konnte, da sie ganz mit Marmorplatten ausgefüllt war. Alle beschädigte Theile, besonders die Ohren, habe ich für unsere Darstellung ergänzt.

Die Sima war einst mit einer gemalten Verzierung geschmückt, wie ich sie nach L. Williamy's Examples No. VIII. pl. III. eingezeichnet habe. Die ehemaligen Farben und vermuthlichen Vergoldungen waren nicht mehr zu erkennen. Eine ähnliche gemalte Blumenverzierung fand Stuart auch am Architrav des Pronaos vom Tempel am Ilyssus. S. architektonische Ordnungen Taf. 32. bei A.

Einen Stirndach vom Parthenon habe ich schon in den architektonischen Ordnungen Taf. 14. Fig. 7. vorgestellt.

Auf der Erhöhung über dem Löwenkopf, die mit der Spitze der Stirnziegel im Niveau liegt, stand einst ein anderes Skulpturwerk, wovon sich jedoch keine Spur erhalten hat.

Unter den Ueberresten des Tempels auf Megina und des Tempels der Nemesis zu Rhannus haben sich die ursprünglichen Akroterien in Bruchstücken erhalten. Abbildungen geben architektonische Ordnungen Taf. 6 und 9., und der beschreibende Text die weitere Erklärung.

Stirnziegel, in den Ruinen der Propyläen zu Athen gefunden. Blatt 2.

Die Stirnziegel, bei den Alten Antefixä genannt, bilden den schön verzierten Schlusschild jeder Hohlziegelreihe des Daches an der Traufe, wo sie schon von ferne den geradlinigten Contur angenehm beleben. Die Verzierung mehrerer dieser Stirnziegel ist von großer Schönheit. In den architektonischen Ordnungen finden sich einige Beispiele erwähnt und auf den Tafeln 11 und 14 dargestellt, doch nicht in dem Maasstabe wie er für Detailzeichnungen erforderlich ist.

Den auf unserem Blatte dargestellten Stirnziegel habe ich in halber wirklicher Größe, nach einem etwas beschädigten Bruchstück ergänzt und mit zwei Profilen versehen, in Schatten und Licht gezeichnet. Beim Nachzeichnen oder Modelliren wird es gut sein denselben auf die wirkliche Größe zu transferiren, weil es von großer Wichtigkeit ist, die schönsten Details aus dem Alterthum in derselben Größe kennen zu lernen, für welche sie erfunden worden sind. Beim Modelliren dieses Steinziegels wird ein weit gründlicheres Studium seiner schönen Erfindung sich erschließen, als es beim Zeichnen möglich ist.

Pilaster - Kapitäle von griechisch-dorischen Bauwerken. Blatt 3.

Einen wesentlichen Theil der schönen Baukunst bildet die Gestaltung der Gesimse — die Reihenfolge der einzelnen Glieder, deren Profile und Verzierungen.

Bei keinem Volk finden wir hierin mehr reinen Kunststimm entwickelt, als bei den Griechen. Ganz besonders musterhaft sind die Kopfgesimse der Anten oder Pilaster ihrer dorischen Bauwerke.

Die Pilasterkapitäle sind von den Säulenkapitälern abweichend gegliedert, denn ein richtiges Gefühl sagte den Griechen, daß das, was für das Runde paßt, nicht auch für das Eckige recht sei. Das Kapitäl besteht im-

mer aus einem Stein, dessen unterer Theil, ein breiter Streifen, nur wenig über den Schaft vorspringt, desto mehr tritt dagegen der oben niedrige Theil plattenförmig vor, und bildet mit den ihn unterstützenden Gliedern die Traufe und Krönung des Kapitāls, und zugleich den passenden Uebergang zu dem darauf ruhenden Architrav.

Unsere Tafel zeigt einige interessante Beispiele in halber wirklicher GröÙe.

Das Pilaster-Kapitäl vom Tempel der Themis zu Rhannus.

Der Tempel der Themis ward nach der Verwüstung durch die Perser nicht wiederhergestellt, wohl aber ein neuer Tempel, der Nemesis geheiligt, neben ihm errichtet, s. architektonische Ordnungen S. 21. Taf. 9 und 10. Das Pilasterkapitäl vom Tempel der Themis bewährt diese Alterthümlichkeit in seiner einfach energischen Gliederung; die vorspringende Deckplatte, ohne krönendes Glied, wird von einem Echinus-artigen Gliede unterstützt, durch dessen karnisförmige Unterschnedung eine sogenannte Wassernase, zum Behuf des Wasserabtröpfelns, gebildet wird. Mit der Profilirung dieses für die griechische Architektur so charakteristischen Gliedes ist stets die Bemalung desselben harmonisch durchgeführt. Ein Beispiel wird das Pilasterkapitäl vom Parthenon auf unserem Blatte geben.

Unter dem eben besprochenen vorzüglich schön profilirten unterschnittenen Gliede am Pilasterkapitäl des Themis-Tempels ist ein kräftiges Band angebracht, welches den durch den Druck der Last bedrängten untern Theil des Kapitāls fest zusammenhält. Die Ecken dieses Bandes sind abgekantet, wodurch es trotz seines starken Vorsprungs nicht zu groß erscheint.

Diesem Kapitäl sind in der Anordnung einige ebenfalls alterthümliche verwandt; z. B. das vom großen Tempel zu Pästum, jedoch noch strenger, s. architektonische Ordnungen Taf. 4., und das vom Tempel auf der Insel Megina, Taf. 6.

Das Pilaster-Kapitäl vom Tempel des Theseus zu Athen.

Dieses erscheint schon bedeutend verfeinert. Der Deckel hat eine Kehlleiste als Cimatium, der unterschnittene Echinus ist mehr bewegt, alle Einschnitte tiefer und das Band am Halse des Kapitāls ist ein feines Rundstäbchen geworden. Alle Glieder waren einst bemalt, wie beim Parthenon. Ueber den Theseus-Tempel s. architektonische Ordnungen S. 18. Taf. 7.

Das Pilaster-Kapitäl vom Parthenon zu Athen.

gibt uns ein Beispiel der höchsten Vollendung, reich mit Gliedern geschmückt, wozu die beabsichtigte Pracht und der große Maßstab das Genie des Baumeisters aufforderten.

Ich habe dieses Kapitäl zwar schon in den architektonischen Ordnungen Taf. 8. unter C. etwas vergrößert dargestellt, aber immer noch nicht so detaillirt als dasselbe es seiner Wichtigkeit wegen verdient. Daher folgt es hier noch einmal, mit genauerer Angabe der Farben der einstigen Bemalung, wonach eine polichrome Wiederherstellung vorzunehmen ist.



Das Cimatum des Deckels war mit Herzblättern, und der äußerst fein profilirte, unterschrittene Echinus mit den Agavenblättern bemalt, deren Form mit dem Profil in wechselseitiger Harmonie steht. Der Eier- und Perlstab sind skulptirt, und waren ursprünglich ebenfalls bemalt und theils vergoldet. An ältern dorischen Monumenten kommen, meines Wissens nach, keine skulptirte Gliederverzierungen vor. Das Pilasterkapital vom Parthenon ist der Repräsentant einer vollständig ausgebildeten Gattung, zu welcher das Pilasterkapital vom Tempel der Nemesis zu Rhannus, architektonische Ordnungen Taf. 10. und das vom Tempel der Minerva auf dem Cap Sunium zu zählen sind. Alle zeigen bereits eine Annäherung an jonische Weichheit und größeren Reichthum.

Eine andere ebenfalls ausgebildete Gattung wird repräsentirt durch

das Pilaster-Kapital an den Propyläen zu Athen.

Dieses zeigt den untern Theil, den Hals des Kapitäl, mit drei Leisten gebunden; diese einfache Anordnung bewahrt dem Kapitäl ganz besonders einen feinen streng dorischen Charakter. Verwandt damit sind die ältern schon genannten Kapitäle von Rhannus, Aegina und dem Theseus-Tempel, und dann auch die spätern von den Propyläen zu Eleusis, Taf. 12., das vom kleinen Tempel der Diana daselbst Taf. 13 und dasjenige vom Monument des Thrasyllus zu Athen Taf. 17.

Die große Schönheit der Pilasterkapitäle besteht: theils in dem Verhältniß der einzelnen Theile, indem stets eine natürliche Unterordnung der kleinen dienenden Glieder unter die großen dominirenden oder konstruktiv bedingten beobachtet ist; diese sind der Körper des Kapitäl und die Deckplatte; jene sind alle krönende und einfassende Glieder; eine mittlere Rangstufe nimmt der unterstützende Echinus ein. Theils besteht die Schönheit aber auch in der Profilirung dieser Glieder, welche sowohl für den Wasserabfluß als für eine pikante Licht- und Schattenvirkung vortrefflich durchdacht ist. Die vorgeneigten Flächen verschiedener Glieder gewähren einen ruhig vermittelnden Ton zwischen Licht und Schatten; und die tiefen Einschnitte und Unterscheidungen bilden dunkle Linien, welche die Schattenpartien klar auseinandersetzen.

Alle diese Schönheiten wird der Architekt nur recht empfinden, wenn er jedes der hier gegebenen Muster in wirklicher Größe, gleich einem Werk- oder Arbeitsriß, genau aufzeichnet und selbst nach den Regeln der Schattenkonstruktion, mit Rücksicht der Wirkung der Reflektirer, mit Tusch oder besser mit Sepia lavirt.

Gemalte Verzierungen.

Blatt 4.

Die obere Verzierung unseres Blattes findet sich an der Kranzplatte des Tempels auf der Insel Aegina, s. architektonische Ordnungen S. 17. Taf. 6. Aus einigen Spuren läßt sich erkennen, daß der Grund roth gemalt war, die Ranken schwarzgrün und die Blumen weiß.

Das Motiv zur Zeichnung dieser schwungvollen Verzierung gehört zu den alterthümlichsten — es ist das der Meereswelle, hier abwechselnd mit Blumen und Palmetten festlich geschmückt.

Die untere Verzierung ist vom Tempel der Nemesis zu Rhannus, s. architektonische Ordnungen Taf. 10, wo sie einst die Kranzplatte unter der Decke der Vorhalle des Tempels zierte. Sie zeigt die Blumenverzierung in einer von der Sima des Parthenon verschiedenen Anordnung, schon so, wie sie später in schönster Ausbildung am Erechtheion skulptirt erscheint.

Beide Verzierungen unseres Blattes dienen vortrefflich für Anfänger zur Uebung im Zeichnen, besonders wenn sie in der Größe der Wirklichkeit kopirt werden.

Blumen-Verzierungen vom Erechtheion zu Athen.

Blatt 5.

In den architektonischen Ordnungen habe ich auf Taf. 36. Fig. 5. bereits eine vergrößerte Zeichnung der Blumenverzierung, welche die Griechen Anthemion nannten, am Hals eines Pilasterkapitals vom sechsfälligen Prostyl gegeben. Aehnliche Verzierungen kommen am Erechtheion mehrere und in so schöner abwechselnder Erfindung vor, daß ich es für nöthig halte hier zunächst diejenige vom Halse der Säulen des gedachten Prostyls aufzunehmen.

Unsere Darstellung giebt gerade so viel, daß die Fortsetzung leicht zu bewerkstelligen sein wird. Auf der Seite der Geißblattblume ist der Durchschnitt durch deren Mitte angegeben, und auf der Seite der Lotusblume derjenige durch ihre Mitte. Andere Profile sind an geeigneten Orten eingezeichnet. Die Blumen sowohl als die Ranken, woraus sie entspringen, erinnern an jene gemalte Verzierung vom Tempel der Nemesis auf dem vorigen Blatte: doch ist die dort noch etwas magere Erscheinung hier, am Erechtheion, plastisch durchgeführt, zur schönsten Vollendung gelangt. An dieser musterhaften Verzierung ist jede Bewegung — jede Spitze mit Kunstsin gemacht.

Durch die vielen beigegebenen Profile habe ich den Gegenstand besonders zum Nachmodelliren geeignet gemacht.

Auf später nachfolgenden Blättern gedenke ich die noch prächtigeren Halsverzierungen vom vierfälligen Prostyl des Erechtheion auszuführen, um so mehr als solche in dem sonst berühmten Werke des Engländers H. W. Inwood so sehr mißverstanden dargestellt sind.

Antikes Kapitäl aus Marmor.

Blatt 6.

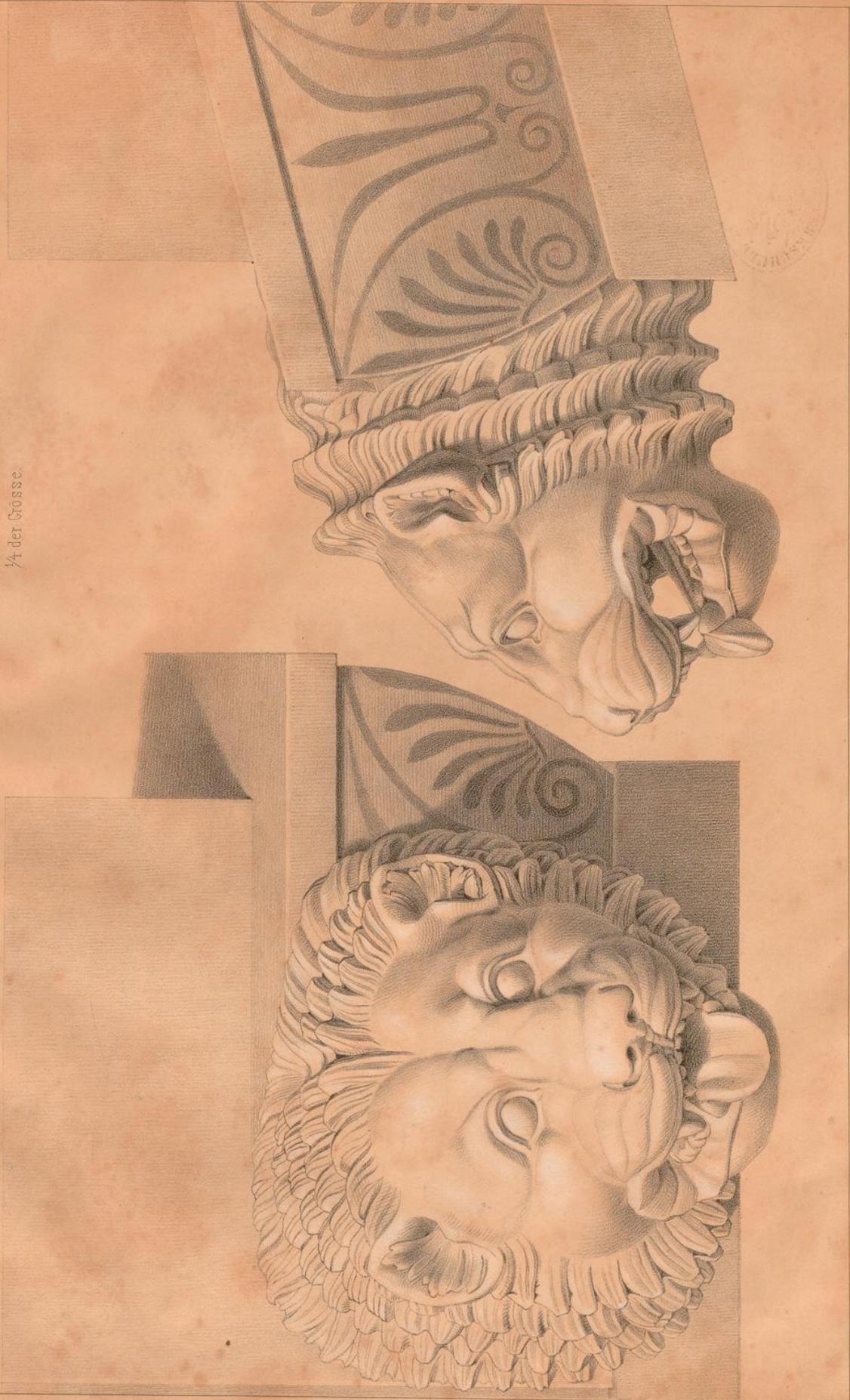
Das auf unserm Blatt vorgestellte Kapitäl dorischer Gattung aus weißem Marmor gearbeitet, gehört zu den zierlichsten, die in den Städten Herkulanum und Pompeji ausgegraben worden sind, und befindet sich gegenwärtig in N. Museo Borbonico zu Neapel aufbewahrt.

Ein Vergleich mit römisch-dorischen Kapitälern in den architektonischen Ordnungen Taf. 18. vom Theater des Marcellus zu Rom, Taf. 19. von Albano und Taf. 20., aus den Thermen des Diocletian, wird seinen überaus reichen Schmuck erkennen lassen. Doch ist der Deckel im Vergleich mit der Zartheit der übrigen Gliederung zu schwer: zwar ist diesem Umstand durch die Theilung der Platte in zwei Streifen etwas begegnet, allein das bekrönende Glied des Deckels bleibt immer noch zu groß, besonders dem kleinen Echinus gegenüber, dessen Eierstabverzierung zu winzig erscheint.

Zum nähern Studium dieses Kapitälens wird es angemessen sein dasselbe in Grund- und Aufsicht in wirklicher Größe zu zeichnen, was sich leicht wird ausführen lassen, wenn man den unteren Säulendurchmesser = 0' 11,42"; oder den Modul = 5,71 englische Zoll macht, und hiernach die Maaße nach den auf unserm Blatte beigefügten Zahlen aufträgt.

Löwenkopf vom Parthenon zu Athen.

¼ der Grösse.



J. M. v. Meusch. 1830.

Geogr. v. Wriechscham & Sohn in Bonn und. Ver. v. J. G. G. G.
König. Hof. Steindruck.

Lith. v. Ditz.

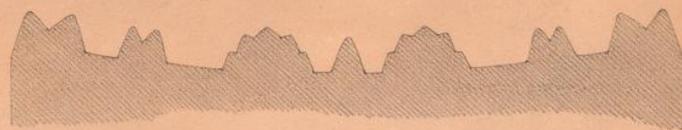
Potsdam 1830. Verlag von Ferd. Hirtzel.

Stirnziegel von den Propyläen zu Athen.

1/2 der Grösse.



Durchschnitt bei a, b.



J. M. v. Mauch 1850

Lith. u. Geogr. b. Winkelmanna u. Schone in Berlin, unter Leit. v. J. Stern.
Königl. Hof-Steindruckerei

Lith. v. C. Köpper

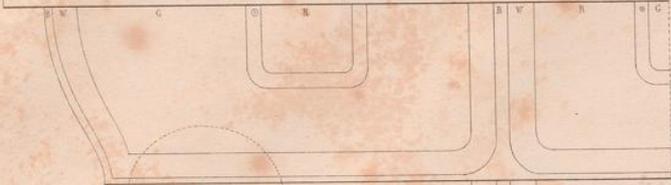
Potsdam 1850 Verlag von Ferd. Riefel

Pilaster - Capitäle.

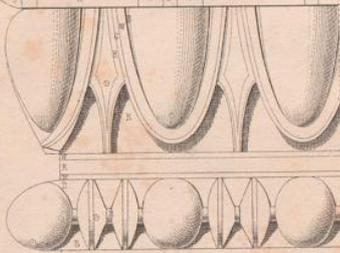


1/2 der Größe.

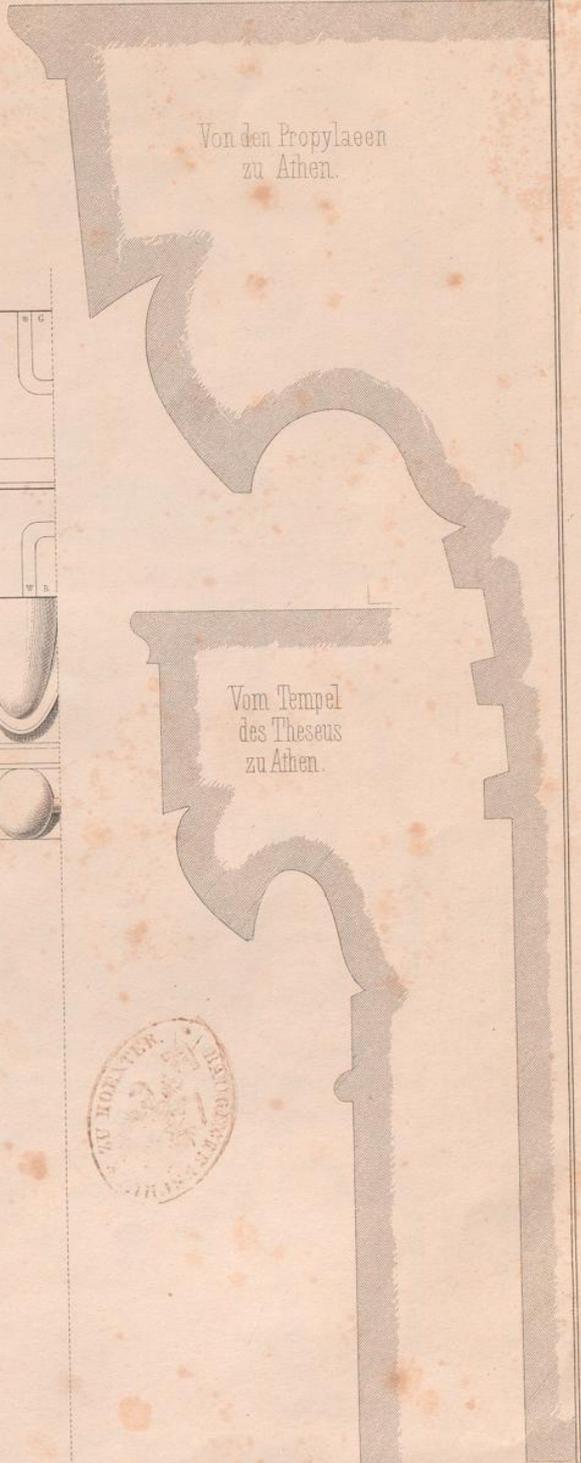
Vom Parthenon zu Athen.



Vom Tempel
der Themis
zu Rhamnus.



Von den Propyläen
zu Athen.

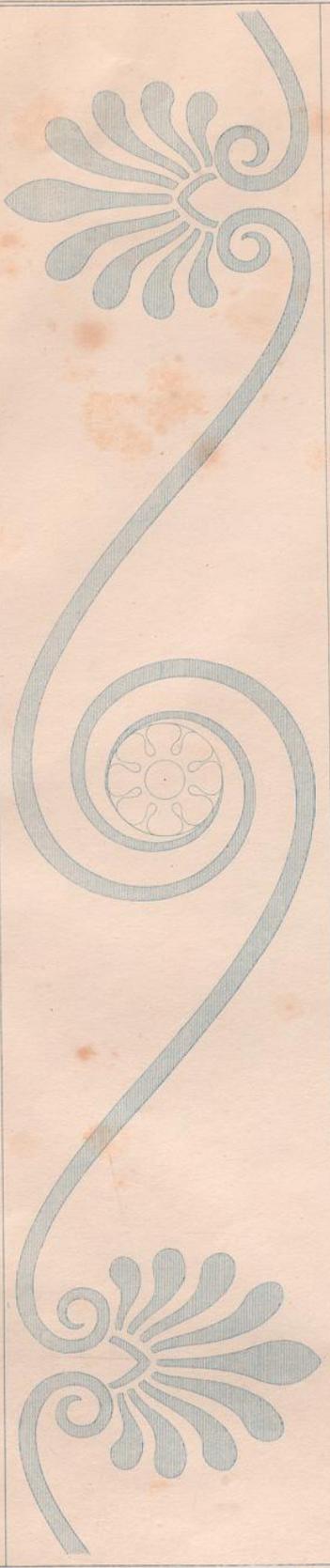


Vom Tempel
des Theseus
zu Athen.



Lith. v. Gebr. & W. Kuhnemann in Berlin bei Lett. v. I. Borch.
Köln: bei C. Neumann.

Gemalte Verzierungen.



Vom Tempel auf Aegina 1/3 der Größe.



Vom Tempel der Nemesis zu Rhamnus ganze Größe.

Ant. pers. u. Griech. Mus. 4. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000



Vom Kirchthürnen zum Aethiö. Ganze Größe.

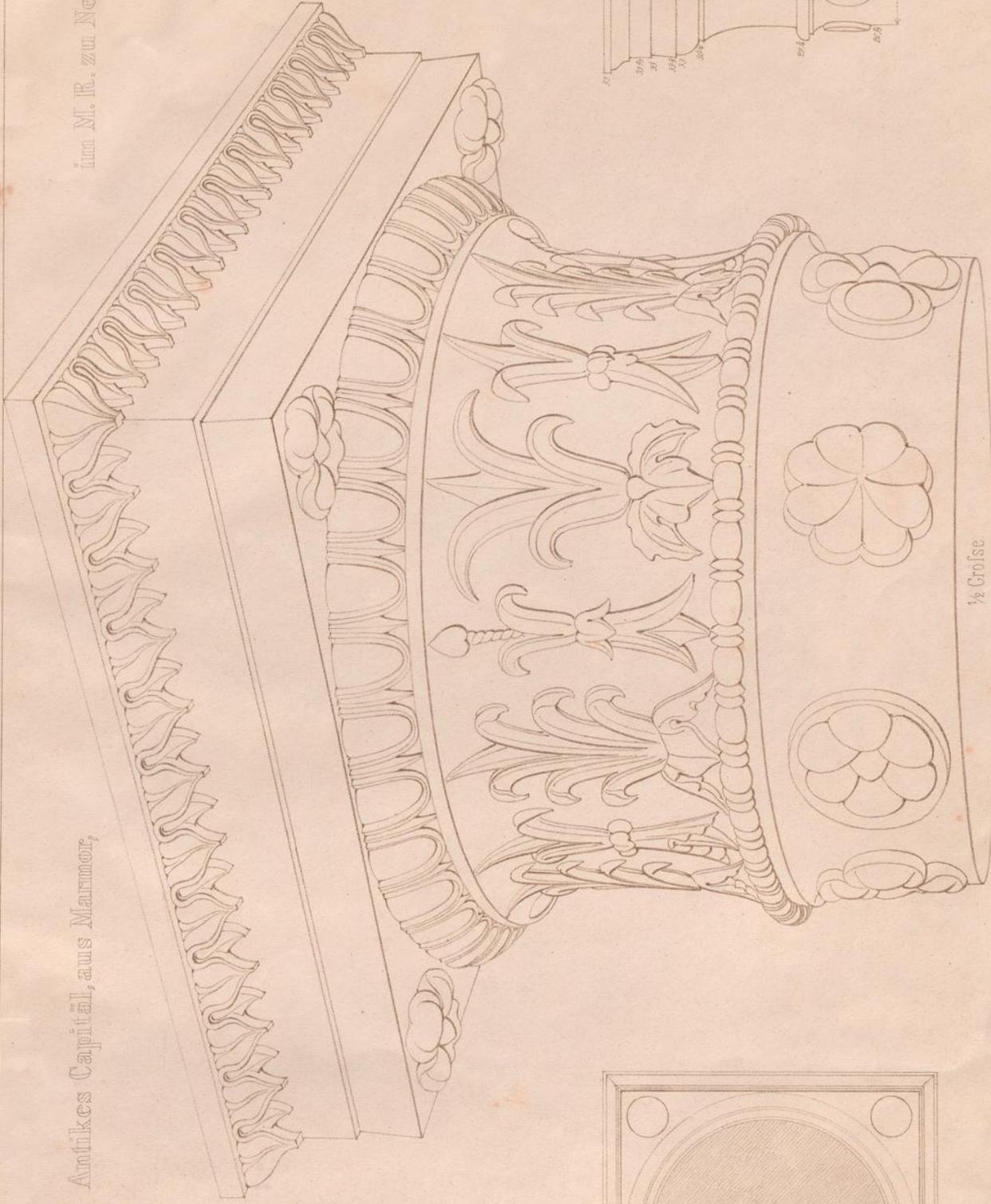
Lith. u. gest. v. Windelmann u. Schae in Berlin, und Lett v. J. Starck.
Kunz. Hof. Steindruck.

J. W. Manz. 1850.

Potsdam 1850 Verlag v. Ferd. Hiesgel.

im M. R. zu Neapel.

Ampikles Capitäl, aus Marmor,



1. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
2. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
3. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
4. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
5. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
6. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
7. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
8. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
9. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2
10. Hand	13 1/2 P.	27	7 1/2	5 1/2	3 1/2	2 1/2	1 1/2

1/2 Croise

Lith. u. geogr. Anstalt v. Neumann, Neudamm, Berlin, und Letz v. J. Storch.
Königl. Hof-Steindruck.

Potsdam 1850. Verlag v. Ferd. Hirtzel.

J. M. v. Rauch 1850.

UB Paderborn



06 WXP1174

